

Sylvia Asmus

## Exil, Entwurzelung, hybride Räume

### Die Jahrestagung der Gesellschaft für Exilforschung 2009

Vom 6. bis 8. März 2009 fand im Hamburger KörberForum die Jahrestagung der Gesellschaft für Exilforschung<sup>1)</sup> statt. Kooperationspartner der Veranstaltung war die »Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung«. Die interdisziplinäre Tagung stand unter dem Motto »Exil, Entwurzelung, hybride Räume«. Ein Schwerpunkt der Tagung war die Auseinandersetzung mit der Hybriditätsforschung und der Anwendbarkeit des Hybriditätsbegriffs auf das deutschsprachige Exil 1933 - 1945. Der Theorieansatz der Hybriditätsforschung basiert auf den Erkenntnissen der Postkolonialismusforschung z. B. des Kulturtheoretikers Homi K. Bhabha. Einer der Kernpunkte dieser Theoriearbeit ist die Dekonstruktion des Begriffs der kulturellen Identität und der Nation. An deren Stelle tritt jedoch nicht kulturelle Diversität und Multikulturalismus als Festschreibung von Identitäten, sondern die kulturelle Differenz als Ausgangspunkt eines neuen Kulturbegriffs. Bhabha formuliert die These von der kulturellen Hybridität und dem »Dritten Raum«: »Die Einführung dieses Raumes stellt unsere Auffassung von der historischen Identität von Kultur als einer homogenisierenden, vereinheitlichenden Kraft, die aus der originären Vergangenheit ihre Authentizität bezieht und in der nationalen Tradition des Volkes am Leben gehalten wurde, sehr zu Recht in Frage.«<sup>2)</sup> Diese Theorie aufgreifend setzte sich Stephan Braese, Technische Universität Berlin, mit dem Thema »Exil und Postkolonialismus« auseinander. Der Literaturwissenschaftler ging dabei auch auf den Begriff vom »Anderen Deutschland« ein. In weiten Teilen des deutschsprachigen Exils bestand nach Braese kein Zweifel am Begriff der Nation und der Richtigkeit der nationalen Entitäten als Zusammenhang. Der Theorie des »Anderen Deutschland« lag nach Ansicht Braeses ein essentialistisches Verständnis von Nation zugrunde, das zu einer Verhärtung des Nationenbegriffs beitrug.

Tagungsschwerpunkt »Hybriditätsforschung und Hybriditätsbegriff«

Claus-Dieter Krohn, Hamburg, setzte sich mit »Hybriditätsdebatten deutscher »refugee scholars« im New York der 1930er Jahre« auseinander. In seinem Resümee fand Krohn zu der These, dass von der Hybridforschung der Impuls ausgehen könne, auch die Chancen des Exils wahrzunehmen. »An die Stelle der bisher vorherrschenden, nicht selten larmoyanten Sicht auf die prekären lebensgeschichtlichen Zäsuren, auf berufliche, soziale und emotionale Entwurzelungen individueller Schicksale könnte hier der Blick erweitert werden. Er erlaubt optimistischere Wahrnehmungen und kann auch die - von Exilanten später selbst thematisierten - positiven Seiten des Exils erkennen, das als extreme Lebensform zwar für die Moderne mit ihren Entfremdungen und Entwurzelungen steht, aber durch permanente Mobilitätsanforderungen und Lernprozesse auch als Chance zur Überwindung ausgetretener Lebenspfade angesehen werden kann.«<sup>3)</sup>

Mit dem Thema »Wissenschaftsemigration und Kulturtransfer« beschäftigte sich Ingrid Belke, Stuttgart, am Beispiel des Literatursoziologen Leo Loewenthal und der Geschichte des Instituts für Sozialforschung. Belke kam zu dem Schluss, dass die Arbeiten der Mitarbeiter des Instituts für Sozialforschung, das als Ganzes in die USA transferiert und 1950 in Frankfurt am Main wieder eröffnet worden war, von der soziologischen Diskussion in den USA fast unbeeinflusst blieben und umgekehrt auch der Einfluss auf die Soziologie des Gastlandes minimal war. Ein Indiz dafür war auch die »Zeitschrift für Sozialforschung«, die bis 1939 - also auch in den USA - auf Deutsch erschien und 1941 ihr Erscheinen einstellte.

Weitere Themen der ersten Sektion »Selbst- und Fremdverortungen« waren die Japan-Rezeptionen der Exilanten Karl Löwith, Kurt Singer und Kurt Bauchwitz (Thomas Pekar, Tokio), die »Hybridität und Akkulturation am Beispiel von Selbstzeugnissen deutschsprachiger Exilanten in Kanada« (Patrick Farges, Paris) sowie die »Gegenseitige Wahrnehmung von Exilanten und Einheimischen

Exil als Chance

in Bolivien« (Patrik von zur Mühlen, Bonn). Von zur Mühlen machte deutlich, dass der so genannte »Dritte Raum« für die deutschsprachigen Emigranten in Bolivien kein Ort des »Dazwischen« im Sinne eines positiv verstandenen Aufeinandertreffens von Kulturen mit dem Ergebnis einer Neukonstruktion von kulturellen Identitäten war, sondern ein Vakuum. Als eines der ärmsten Länder, politisch und wirtschaftlich instabil, war Bolivien ein Asylort letzter Wahl, die kulturellen Unterschiede zwischen den Exilanten und den Einwohnern waren nach zur Mühlen zu groß, um eine Überwindung von Trennendem zu ermöglichen. Die zweite Sektion der Tagung war komparativen Aspekten gewidmet. Themen waren z. B. »Die jüdische Vertreibung aus Polen« (Izabela Kazejak, Florenz), »Das europäische Exil als intellektuelle Anknüpfung und kollektive Identität der 68er in den USA?« (Wilfried Mausbach, Heidelberg) sowie »Politische Flüchtlinge und Asylsuchende in bei-

den deutschen Staaten während des Kalten Krieges« (Patrice G. Poutros, Potsdam). Samuel Salzborn, Gießen, sprach über die Integrationsbereitschaft bzw. -verweigerung der deutschen Vertriebenenverbände und Valentin Rauer, Konstanz, thematisierte die so genannten Bindestrich-Identitäten in seinem Beitrag »Identität und Integration in migrationspolitischen Diskursen türkischer Dachverbände«.

Eine Lesung aus dem Briefwechsel Kurt Hillers mit Werner Riegel, Klaus Rainer Röhl und Peter Rühmkorf unter dem Titel »Die ›Finisten‹ - ›Poesieputsch‹ gegen ›Denkfaschismus‹« rundete die Tagung ab. Thema der Briefe war die Zeitschrift »Zwischen den Kriegen«, die seit Dezember 1952 von Werner Riegel und Peter Rühmkorf herausgegeben wurde und aus der später das Magazin »Konkret« hervorging. Hiller engagierte sich für die Zeitschrift als Berater, Beiträger und Vermittler von Abonnenten und Rezensenten.

#### Anmerkungen

1 <<http://www.exilforschung.de>>

2 Bhabha, Homi K.: Die Verortung der Kultur. Dt. Übersetz. von Michael Schiffmann und Jürgen Freudl. - Tübingen: Stauffenburg-Verl., 2000. S. 56.

3 Krohn, Claus-Dieter: Stand der Exilforschung. Positionsbestimmung zur praktischen Arbeit der Weichmann-Stiftung. In: Fokus Exil, 07/08 (2009), S. 123.